

Interview: Das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung»

Ergänzungsdokument zu PANORAMA.aktuell vom 9. Juni 2009

Nr. 5040da

Wie man besser lehrt und lernt

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat anfangs 2000 einen Fonds für Berufsbildungsforschung eingerichtet. Daraus werden fünf Leading Houses finanziert, die sich mit Problemen der Berufsbildung beschäftigen. In früheren Newslettern wurden bereits die Leading Houses «Lernstrategien», «Bildungsökonomie» und «Technologien für die Berufsbildung»¹ vorgestellt. Nun antworten Fritz Oser und Sarah Heinzer von der Universität Freiburg sowie Romaine Schnyder vom EHB Lausanne auf Fragen von PANORAMA.aktuell zum Leading House «Qualität der beruflichen Bildung».

Professor Oser, Sie sind Mitbegründer der Leading Houses. Können Sie uns etwas zu deren Relevanz sagen?

Wenn man bedenkt, dass etwa 75% der jungen Menschen in der Schweiz eine Lehre absolvieren,

«Es ist befremdend, wie wenig Forschung es im Bereich Berufsbildung gibt.»

und wenn man weiss, dass diese Ausbildung in internationalen Gremien wie der OECD, aber auch in unserer Bevölkerung ein hohes Ansehen hat, dann ist es befremdend, wie wenig Forschung es in diesem Bereich gibt. 1999 veröffentlichte das BBT 14 Forschungsschwerpunkte in der Hoffnung, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu motivieren, im Bereich der Berufsbildung Forschung zu betreiben. Die Idee der Leading Houses entstand schliesslich aus dem Umstand, dass sich eigentlich niemand für diese Forschungsschwerpunkte interessierte. Die eingereichten Projekte liessen sich an einer Hand abzählen. Es war also das Bestreben des BBT und seines Forschungsausschusses (Leitungsausschuss),

¹ Lernkompetenzen: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4306.pdf>

Bildungsökonomie: Übergänge, Kompetenzen und Arbeitsmarkt: <http://www.bbaktuell.ch/pdf/bba4503a.pdf>

Technologien für die Berufsbildung: <http://edudoc.ch/record/31562/files/5042da.pdf>

In einem PANORAMA-Sonderheft wurde das Leading House Bildungsökonomie: Betriebliche Entscheidungen und Bildungspolitik (<http://www.zeitschrift.panorama.ch/de/pan20087>) vorgestellt.

Was ist ein Leading House?

Unter einem Leading House wird ein Kompetenzzentrum im Hinblick auf eine bestimmte wissenschaftliche Thematik verstanden. Es führt Forschungsprojekte durch und bringt die entsprechenden Forscher auf internationaler Stufe in Verbindung.

Ein Leading House ist an einen schweizerischen Hochschul-Lehrstuhl gebunden. Die Nationalität der Lehrstuhlinhaberin oder des -inhabers ist nicht relevant.

Aufgabe des Leading House ist ausserdem die Förderung des entsprechenden Forschungs-Nachwuchses. Die Beteiligung von Doktorandinnen und Doktoranden ist unabdingbar.

Um die Methodenvielfalt zu gewährleisten, muss die Forschung des Leading House auch Dritten offen stehen: Wenigstens eines der Projekte muss ausgeschrieben werden. BBT, Dez. 05

eine längerfristige Forschungspolitik anzulegen. Um zu gewährleisten, dass Wissenschaftler sich nachhaltig und langjährig mit der Berufsbildung auseinandersetzen und sich durch diese spezialisieren, werden von den Leading Houses speziell junge Forscher/innen in ihren Masterprojekten, Doktorarbeiten und Habilitationen unterstützt. Dazu sind universitäre Strukturen notwendig. Forschungsübergreifende Projekte würden Nachhaltigkeit und Substanz garantieren, so wurde zu Recht angenommen.

Seit wann gibt es das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung» und welche Ziele werden mit der Arbeit verfolgt?

Das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung» beschäftigt sich mit der Frage, wie die Qualität

Interview: Das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung»

Das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung» von 2003-2006

In der ersten Forschungsperiode waren dem Leading House drei Forschungsprogramme unterstellt, die die Qualität der Berufsbildung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten:

1. Professional Minds untersucht Handlungssituationen und Standards für die Berufsbildenden und hat zum Ziel, das Lehr-Lernhandeln in den Berufsfachschulen und in den Ausbildungsbetrieben zu verbessern.

2. Ein zweites Programm befasste sich mit den Konzeptionen von betrieblich Berufsbildenden und der Wirkung auf den Lern- und Ausbildungserfolg von Lernenden sowie mit der Frage nach lernförderlichen Arbeitsbedingungen.

3. Das dritte Programm erforschte anhand der Polymechaniker und den Fachangestellten Gesundheit die Entwicklung der beruflichen Identität bei Lernenden.

Während der zweiten Forschungsperiode von 2007-2010 wurden das zweite und dritte Programm beendet. Aktuell läuft das Projekt Professional Minds mit verschiedenen Projekten weiter.

Wichtigste Publikationen

Heinzer, S., Oser, F. & Salzmann, P. (in Druck). Zur Genese von Kompetenzprofilen von Berufsfachschullehrpersonen. Themenheft für die Zeitschrift «Lehrerbildung auf dem Prüfstand» des Zentrums für empirische pädagogische Forschung (ZEPF) in Landau.

Oser, F., Salzmann, P. & Heinzer, S. (2009). Measuring the competence-quality of vocational teachers: An advocacy approach. *Empirical Research in Vocational Education and Training*, 1, 71-91.

Oser, F. & Heinzer, S. (2009). When the Food Goes to the Horses. In F. Oser, U. Renold, E. G. John, E. Winther & S. Weber (eds.), *VET Boost: Towards a Theory of Professional Competencies. Essays in Honor of Frank Achtenhagen* (pp. 97-108). Rotterdam: Sense-Publisher.

Oser, F.; Salzmann, P. (2008). Darbietender Unterricht - eine Unterrichtsmethode, die viele Kompetenzen erfordert. *folio 5/2008*, 36-39.

Oser, F., Curcio, G.-P. & Düggele, A. (2007). Kompetenzmessung in der Lehrerbildung als Notwendigkeit - Fragen und Zugänge. *Beiträge zur Lehrerbildung. Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern*, 25, 14-26.

Oser, F. & Renold, U. (2005). Kompetenzen von Lehrpersonen - über das Auffinden von Standards und ihre Messung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, Beiheft 4*, S. 120-140.

der Instruktion an Berufsschulen und bei den Auszubildenden am Arbeitsplatz (betriebliche Berufsbildende) festgehalten, diagnostiziert, garantiert, und verbessert werden kann. Es ist dabei selbstverständlich, dass sowohl die Seite des Unterrichtenden als auch diejenige der Lernenden in den Blickpunkt genommen wird. Hauptaufgabe ist die Bestandaufnahme notwendiger beruflicher Kompetenzen und die Messung des Ausmasses ihrer Qualität. Wir starteten das Leading House, das aus verschiedenen Forschungsprogrammen bestand (siehe Kasten) im Jahr 2003.

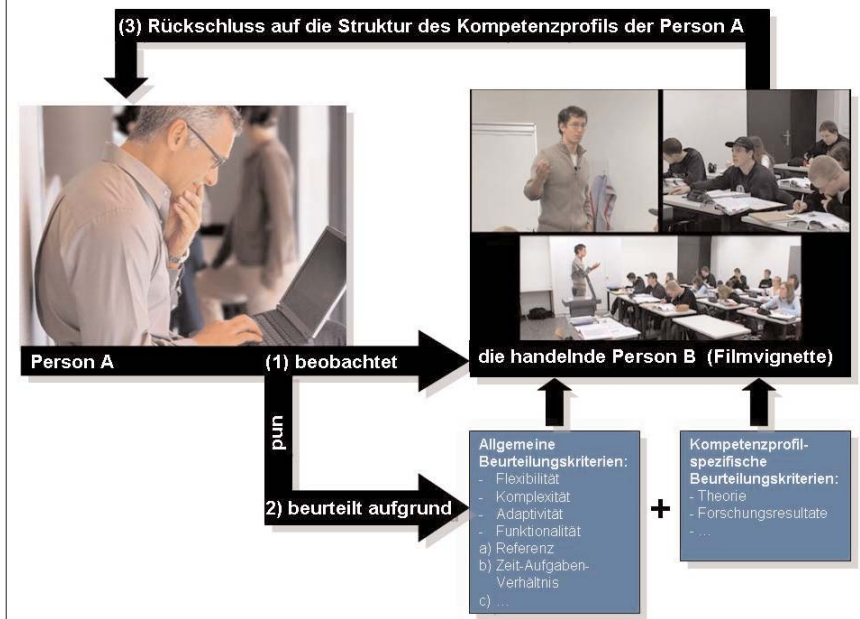
Grundlegend sind die Beschreibung und Überprüfung von professionellen Kompetenzprofilen von Berufsfachschullehrpersonen. Unter Kompetenzprofil versteht man jene Gruppe von Dispositionen, die zur Bewältigung einer Lehr-Lernsituation als notwendig erachtet werden. Es geht beispielsweise um folgende Fragen: Welche Schritte müssen beim Aufbau eines neuen Konzeptes von der Lehrperson berücksichtigt werden, damit der Lernende das Konzept versteht? Wie kann eine Lehrperson ein förderndes Feedback geben, das motivierend und lernträchtig, nicht aber verletzend ist? Welche Kompetenz braucht der Auszubildende in einem polymechanischen Betrieb, um die einzelnen Schritte bei der Montage einer Baugruppe vorzeigen und bewusst machen zu können? Solche Kompetenzen braucht eine Berufsfachschullehrperson bzw. eine betrieblich auszubildende Person in ihrem täglichen Umgang mit den Lernenden. Diese sichtbar und messbar machen zu können, sowie Ergebnisse für die Aus- und Weiterbildung von Berufsbildenden ist das Ziel der Forschungsarbeit.

Was sind die besonderen Schwerpunkte dieser Vorgehensweise?

Das Herausfordernde an unserer Arbeit war und ist die Bemühung Kompetenzprofile sichtbar machen zu können, damit sie verständlich werden. Daher haben wir in Schulen und in Betrieben authentisches Ausbildungshandeln gefilmt. Wir bearbeiten diese Filme so, dass einzelne Situationen (z. B. eine Gruppenarbeit) unmissverständlich deutlich werden. Mit einem Fragebogen lassen wir Lehrpersonen, Nichtlehrpersonen und Spezialisten das beobachtete Verhalten nach festen Kriterien einschätzen. Wir nennen dies den advokatorischen Zugang, der aufzeigen kann, wie andere Personen das Lehrerhandeln einer fremden Person einschätzen. Die jeweilige Einschätzung gibt uns Auskunft über die Kompetenzstruktur der beurteilenden Person. Abbildung 1 zeigt diesen Vorgang, wobei das Lehrerhandeln in den Filmen drei-dimensional (aus Lehrersicht, Klassensicht, Einzelschülersicht) vorgestellt wird. Das macht deutlich, dass wir intensiv mit Berufsschullehrpersonen und mit den Auszubildenden im Betrieb (betrieblich Berufsbildende) zusammenarbeiten. Im Grunde genommen können wir so zeigen, wie sensibel eine Lehrperson auf die vorgelegte Situation reagiert. Selbstverständlich sollen diese Filmvignetten später auch der Ausbildung von Lehrpersonen dienen.

Interview: Das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung»

Abbildung 1: Der Prozess des advokatorischen Zugangs



Das Forschungsprogramm «Professional Minds» wurde in der zweiten Forschungsphase (2007-2010) ausgebaut. Können Sie uns etwas zu den aktuellen Projekten sagen?

Im Forschungsprogramm «Professional Minds» wurden in einem ersten Schritt 45 Kompetenzprofile erarbeitet, die Berufsfachschullehrpersonen benötigen, um Lehr-Lern-Situationen erfolgreich zu meistern. Um solche Kompetenzprofile sichtbar und verständlich machen zu können, wurden Filmvignetten erstellt, die diese Profile abbilden. In der zweiten Forschungsphase von 2007-2010 werden die Ergebnisse der ersten Forschungsphase vertieft und ausgebaut.

- (1) So wird in einem Projekt das gefilmte authentische Lehrerhandeln von Lehrpersonen, Nicht-Lehrpersonen und Spezialisten mit Hilfe eines Fragebogens eingeschätzt. Uns interessiert, ob sich Unterschiede in der Beurteilung zwischen den verschiedenen Teilnehmergruppen finden lassen.
- (2) Direkt für die Praxis nutzbar gemacht werden die Kompetenzprofile in so genannten Interventionsstudien. Hier prüfen wir, ob wir mit besonderen Ausbildungseinheiten die Kompetenzen angehende Lehrpersonen fördern und entwickeln können. Ziel ist es, angehende Lehrpersonen für das Feld optimal vorzubereiten.
- (3) Ein weiteres Projekt befasst sich mit dem Kompetenzprofil «Umgang mit kultureller Heterogenität und geschlechtlicher Homogenität» und untersucht, inwiefern dieses von Lehrpersonen in Berufsschul-

klassen wahrgenommen, erlebt und gemeistert wird. Betrachtet man z.B. die Situation der Berufslernenden im Bereich Malerin/Maler, so zeigt sich, dass in den Berufsfachklassen eine hohe kulturelle Diversität vorliegt. Gleichzeitig liegt eine deutliche Geschlechterdominanz bei den Lernenden vor, wobei weibliche Lernende sich seltener für eine Lehre in diesem Bereich entscheiden und daher in den Berufsschulklassen eine «Pionierrolle» einnehmen. Es geht nun darum zu analysieren, ob solche Bedingungen aus Sicht der Lehrpersonen

als positiv oder negativ beurteilt werden und welche

«Es sollen Best Practices entwickelt werden, die in die Aus- und Weiterbildung von Berufsfachlehrpersonen einfließen können.»

pädagogischen Techniken eingesetzt werden, um auf diese Herausforderungen zu reagieren. Unter anderem sollen Best Practices entwickelt werden, die in

Das «Professional Minds»-Team

Leitung:

Prof. Dr. Dr. h.c. Fritz Oser
lic. phil. Sarah Heinzer

Koordination/Management:

Verena Wittwer

Wissenschaftliche Mitarbeitende:

lic. phil. Tibor Bauder
lic. phil. Elettra Flamigni
lic. phil. Barbara Pfister-Giauque
lic. phil. Patrizia Salzmann
Dr. lic. phil. Romaine Schnyder

Unterassistenz:

B. Sc. Matthias Baumgartner
B. Sc. Corinne Joho

Advisory Board

Jedes Leading House besitzt ein Advisory Board. Jährlich wird die Projektarbeit den Board Members vorgestellt und von ihnen kritisch diskutiert. Das Board des Leading Houses «Qualität der beruflichen Bildung» setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Prof. Jürgen Baumert, Max Planck Institute Berlin, DE
Prof. James Greeno, University of Pittsburgh, US
Prof. Kurt Reusser, Universität Zürich, CH
Prof. Richard Shavelson, Stanford University, US
Prof. Robert Simons, University of Utrecht, NL

Interview: Das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung»

die Aus- und Weiterbildung von Berufsfachlehrpersonen einfließen können. Dieses Projekt wird in der französischsprachigen Schweiz von Mitarbeiterinnen des EHB Lausanne durchgeführt.

(4) Die von uns adaptierte Methode (Delphi-Methode) zur Entwicklung von Kompetenzprofilen für Berufsfachschullehrpersonen wurde in einem weiteren Projekt ausgebaut und umgesetzt. So untersuchen wir momentan Kompetenzprofile, die von betrieblichen Auszubildenden im Bereich der Polymechnik in ihrer täglichen Interaktion mit den Lernenden gefordert werden. Wir arbeiten dabei intensiv mit berufsbildenden Polymechnikern (und andern Berufsgattungen) zusammen. Zusätzlich beobachten und analysieren wir Lern- und Lehrsituationen in Betrieben und versuchen, das betriebliche Lernen genauer zu beleuchten.

(5) Ebenfalls mit der Delphi-Methode wurden in einem Masterprojekt (Nachwuchsförderung) Kompetenzprofile von Sportlehrpersonen an Berufsfachschulen generiert.

Haben Ihre Arbeiten oder Resultate schon Auswirkungen auf die Praxis?

Unsere Arbeiten entstehen zusammen mit Praktikern, und sie beeinflussen diese sehr direkt. Wir zeigen Lehrpersonen die Filmausschnitte, und durch die Einschätzung erleben sie eine neue Sensibilität für die Gestaltung der Unterrichtsprozesse. So sind die Kompetenzprofile an einigen Berufsfachschulen zu finden und werden zum Teil zur internen Qualitätssicherung genutzt. Unsere Arbeiten dienen dem BBT ausserdem als Grundlage für neue Curricula von Berufschullehrpersonen und von betrieblich Auszubildenden. Des Weiteren wurden Kompetenzprofile durch die Interventionsstudie in der Praxis implementiert. Wir erstellen mit unserer Forschung Steuerungswissen für die Aus-, Weiter- und Fortbildung.

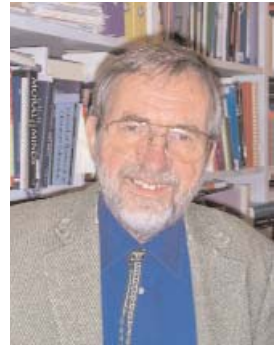
Wie, wann und wo informieren Sie ein breiteres Publikum über Ihre Arbeit?

Wollen wir Personen für unsere Untersuchungen gewinnen, kontaktieren wir direkt Berufsfachschulen und Betriebe der Schweiz und gehen teilweise auch in deren Sitzungen, um unser Projekt und unser Anliegen vorzustellen. Kürzlich haben wir eine Interventionsstudie mit Studierenden des EHB Zollikofen durchgeführt. Ihnen haben wir die Ergebnisse am 15. Mai 2009 im Rahmen einer Informationsveranstaltung präsentiert. Gleichtags durften wir das Projekt

«Professional Minds» an der Generalversammlung der Schweizerischen Direktorinnen- und Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen vorstellen. Wir hoffen, damit eine breitere öffentliche Aufmerksamkeit zu gewinnen und gleichzeitig die Direktoren der

Zu Prof. Dr. Fritz Oser

Fritz Oser ist Leiter des Leading House «Qualität der beruflichen Bildung». Er war bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2007 ordentlicher Professor für Pädagogik und Pädagogische Psychologie an der Universität Freiburg. Er hat in Paris, Zürich (Doktorat und Habilitation), Los Angeles und Harvard studiert. Seine Arbeitsschwerpunkte richten sich heute auf die Erforschung der Fehlerkultur in Schulen und Betrieben, auf das Verhältnis von Moralentwicklung und Moralerziehung, auf die Rekonstruktion von religiösen Denkmustern und auf Fragen der Lehr-Lernpsychologie und der Aus- und Weiterbildung von Lehrer/innen. Ein besonders wichtiger Inhalt ist seit ca. zehn Jahren die Berufsbildungsforschung.



Zu lic. phil. Sarah Heinzer



Sarah Heinzer ist Projektleiterin von «Professional Minds», einem der drei Programme des Leading House «Qualität der beruflichen Bildung». Sie dissertiert bei Professor Fritz Oser zum Thema Professionalität im Lehrberuf. Sie hat an der Universität Freiburg Pädagogik, Psychologie und Philosophie studiert. Nach drei Jahren Unterrichtstätigkeit an einem Gymnasium kehrte sie an die Universität Freiburg zurück.

Zu Dr. Romaine Schnyder

Romaine Schnyder ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprogramm „Professional Minds“. Sie leitet seit August 2007 die Sparte Forschung und Entwicklung am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in Lausanne. Sie studierte von 1995 bis 2000 an der Universität Freiburg Psychologie und Jura. Von 2000 bis 2007 arbeitete sie an der Forschungsabteilung der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienste der Universität Bern, wo sie 2005 auch dissertierte. Seit 2005 doziert sie regelmässig an den Universitäten Fribourg und Heidelberg.



Interview: Das Leading House «Qualität der beruflichen Bildung»

Berufsfachschulen zu motivieren, an unseren Studien weiterhin teilzunehmen.

Neben Präsentationen und Referaten bemühen wir uns darum, regelmässig Artikel in Fachzeitschriften für Berufspraktiker wie folio oder Panorama zu veröffentlichen. Um unsere Forschung international bekannt zu machen und in eine breitere Diskussion zu bringen, publizieren wir in Fachzeitschriften und nehmen an internationalen Kongressen teil.

Wie geht es mit dem Leading House «Qualität der beruflichen Bildung» weiter?

Alle Akteure des Leading Houses «Qualität der beruflichen Bildung» sind stets bemüht, nachhaltige Be-

rufsbildungsforschung zu gewährleisten und neue Erkenntnisse in den wissenschaftlichen, internationalen Diskurs einzubringen. Daher sind auch alle Akteure an einer Weiterführung des Leading Houses interessiert. Zum jetzigen Zeitpunkt können allerdings noch keine genaueren Angaben über eine sich über das 2010 erstreckende Forschungsperiode gemacht werden.

Die Fragen stellte Andreas Minder, Mitarbeiter von Panorama, aminder@panorama.ch

Layout: rh

Impressum

Dies ist ein Ergänzungsdokument zum Newsletter PANORAMA.aktuell. © beim Herausgeber, dem Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern.

«PANORAMA.aktuell» kann kostenlos unter www.panorama.ch abonniert werden, wo auch auf ältere Ausgaben und weitere Informationen zu Arbeitsmarkt, Berufsbildung sowie Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zugegriffen werden kann. Verantwortlicher Redaktor: Dr. Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte GmbH Zürich, redaktion@panorama.ch